

Hier finden Sie eine kleine Auswahl aus Zeitungsberichten über den neuen Airbus-Chef:

Enders übernimmt Airbus-Steuer

Nach Ende der EADS-Doppelspitze führt Franzose Gallois den Gesamtkonzern – Zivile Flugzeugsparte mit deutscher Führung

EADS hat das Führungsproblem seiner Doppelspitze zu nächst gelöst. Und doch droht weiter Ungemach, denn Deutsche und Franzosen sind sich alles andere als einig.

PARIS. Bisher kümmerte sich Thomas Enders beim Luftfahrt- und Rüstungskonzern EADS vor allem um Militärflyer und Kampfhubschrauber. Nun soll er als neuer Chef von Airbus dafür sorgen, dass der Flugzeugbauer bei Passagiermaschinen wieder den Anschluss an den Erzrivalen Boeing aus den USA bekommt. Das ist nach den Milliardenverlusten durch die Lieferverzögerungen beim Riesen-Airbus A 380 an sich schon kein leichtes Unterfangen. Mit der Einigung auf den Franzosen Louis Gallois als alleinigen EADS-Chef drohen bei dem Konzern zudem weitere interne Streitigkeiten.

Das zeigte schon die Verkündung der Nachricht: Nur zwei Meter von Gallois entfernt erläuterte Enders vor einer Handvoll Journalisten die neue Führungsstruktur bei EADS – 20 Minuten bevor Frankreichs Staatspräsident Nicolas Sarkozy für das Treffen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel am Airbus-Sitz in Toulouse landete. Gallois, der gleichfalls von der Presse bedrängt wurde, schwieg sich dagegen über die Nachricht aus. Der 48-jährige Enders kann damit rechnen, dass sich die Franzosen dieses Vorpreschen merken werden.

Tatsächlich ist der hemdsärmelige Ex-Bundeswehr-Fallschirmspringer vom Typ französischer Management-Kader weit entfernt. In Bonn und Los Angeles studierte er Volkswirtschaft, Politik und Geschichte. Von 1989 bis 1991 arbeitete Enders, der bei EADS den Spitznamen „Major Tom“ trägt, im Planungsstab des Verteidigungsministeriums, anschließend machte er eine steile Industriekarriere bei den deutschen Luft- und Raumfahrtkonzernen MBB und Dasa sowie im Daimler-Konzern, dessen damaliger Chef Jürgen Schrempf sein wichtigster Förderer wurde. Bei der Gründung von EADS



Thomas Enders bestimmt künftig beim europäischen Flugzeugbauer Airbus den Kurs. Keine einfache Aufgabe, ist der Konzern mit zahlreichen Pannen beim neuen Superflieger A 380 doch erstmal in die roten Zahlen geflogen. Doch eilt dem gebürtigen Westerwälder der Ruf des Sanierers voraus – immerhin trimmte er bereits die EADS-Rüstungssparte auf Erfolg. ■ Foto: dpa

im Jahr 2000 zog Enders in den Vorstand ein und übernahm die Rüstungssparte. Mit der Straffung von Arbeitsstätten und verschlankten Entscheidungsabläufen machte er den Bereich profitabel, der im Vergleich zu Airbus aber mit weniger als einem Drittel am EADS-Gesamtumsatz immer der kleine Bruder blieb. Von Anfang an sprach sich Enders für einen geringeren Staatsanteil bei EADS aus, was die Franzosen ärgert, die anders als Deutschland mit 15 Prozent am Konzern beteiligt sind.

Seit Juni 2005 ist Enders EADS-Ko-Chef, zunächst neben dem machtbesessenen Franzosen Noël Forgeard, und seit dessen Rauswurf im vergangenen Jahr mit Gallois. Enders wie Gallois gelobten damals, „dass die EADS nationale Grenzen überwinden“ müsse, „wenn der Konzern auch in Zukunft florieren soll“. Doch daraus wurde nichts: Monatelang versuchten sich beide Seiten gegenseitig den Schwarzen Peter bei der Umsetzung des Airbus-Sparprogramms „Power

8“ zuzuschreiben. Bis heute überschattet tiefes Misstrauen das offizielle Bemühen, die Lasten gleichmäßig auf die Standorte diesseits und jenseits des Rheins zu verteilen.

Auch in anderen EADS-Bereichen kann von einer harmonischen Abstimmung keine Rede sein: Im Juni sagte Enders in einem Interview, EADS erwäge den Verkauf der Beteiligung am französischen Flugzeugbauer Dassault Aviation. Die Franzosen schäumten und ließen die Aussage durch Gallois umgehend dementieren. Grund: Dassault baut das französische Kampfflugzeug Rafale, ein nationales Prestigeobjekt. EADS ist dagegen am Konkurrenzprojekt Eurofighter beteiligt.

Das EADS-Problem geht damit viel tiefer als die Führungsstruktur, die jetzt vereinfacht wurde. An deutsch-französischen Reibereien dürfte sich auch in Zukunft nicht allzu viel ändern. Und die Franzosen werden sehr darauf bedacht sein, dass ein Handlungsspielraum begrenzt bleibt. **Martin Trauth**

Schub für die lokale Wirtschaft?

Neuer Airbus-Chef stammt aus Westerwald

BRUCHERTSEIFEN. Der Mann, der heute über einen der wichtigsten europäischen Wirtschaftskongresse wacht, hat in seiner Jugend Schafe gehütet. Thomas Enders stammt aus der 750-Seelen-Gemeinde Bruchertseifen im Kreis Altenkirchen. Er wuchs zusammen mit vier Geschwistern in einer Schäferei auf. Dort arbeitete er schon als Kind mit – „hart und unermüdlich“, wie seine Mutter unserer Zeitung verrät.

Die 69-Jährige bezeichnet ihren Sohn als einen „knallharten Burschen, der alles in seinem Leben durchgezogen hat, aber trotzdem ein normaler Mensch geblieben ist“. Noch heute packt der 48-Jährige während seiner

Besuche im Westerwald im heimischen Betrieb mit an, schwärmt sie.

Auch Peter Enders, CDU-Landtagsabgeordneter aus dem Kreis Altenkirchen, lobt seinen Cousin als einen „geradlinigen, hochintelligenten Menschen, der keinen hängen lässt“. Er hofft zudem, dass dank Thomas Enders' Führungsposition neue Chancen für die Region entstehen: „Ich kann mir schon vorstellen, dass die jüngste Entwicklung für einige unserer Firmen beflügelnd sein kann“, sagt der Abgeordnete. „Ob Thomas Enders' neue Rolle bei Airbus aber grundlegende Effekte für den Kreis Altenkirchen hat, bleibt abzuwarten.“ **Peter Bongard**

BRUCHERTSEIFEN-NEUSCHLADE. Ein Mann aus Bruchertseifen ist einer der wichtigsten europäischen Wirtschaftsbosse: Seit gestern ist der 48-jährige Dr. Thomas Enders neuer Airbus-Chef. Eine Entwicklung, die Experten kommen sehen. Nicht nur die: Auch seine Eltern Herrmann und Gisela wussten schon früh, dass es ihr Sohn mal bis ganz nach oben schaffen wird.

Große Hilfsbereitschaft

"Thomas war schon immer ein knallharter Bursche, der bis'her alles in seinem Leben durchgezogen hat", erklärt seine Mutter. Hochachtungsvoll und gütig spricht sie von ihrem Sohn, "vom Thomas". Hart gearbeitet hat er schon als kleiner Junge der Thomas. Nicht mit Zähneknirschen, sondern aus Hilfsbereitschaft, schwärmt Gisela: "Neulich hat er uns besucht. In der Nähe gab es ein Klassentreffen seines alten Jahrgangs. Aber da mein Mann und ich sehr viel Heu zu machen hatten, ließ er das Treffen sausen und half uns. Den ganzen Tag."

Eine Hilfsbereitschaft, mit der Thomas Enders groß geworden ist: Als er noch ein Kind war, wurde der Vater schwer krank. Ein einschneidendes Erlebnis, denn ab diesem Moment waren die Eltern auf die Hilfe ihrer Kinder angewiesen. Thomas packte in der heimischen Schäferei im Bruchertseifer Ortsteil Neuschlade mit an, arbeitete unermüdlich und gewissenhaft. "Noch heute sagt er, dass er froh ist, diese Zeit erlebt zu haben", sagt seine Mutter und lächelt milde. "Er hat mir oft erzählt, dass er währenddessen auf das Leben vorbereitet wurde."

Airbus-Chef hütete einst Schafe in Bruchertseifen

Dr. Thomas Enders steht seit gestern an der Spitze des Flugzeugherstellers – Die RZ sprach mit seiner Mutter Gisela



Einer der mächtigsten Wirtschaftsbosse Europas stammt aus dem Bruchertseifer Ortsteil Neuschlade: Der neue Airbus-Chef Thomas Enders kommt aus einer Westerwälder Schäfer-Familie. Das Foto zeigt ihn während seines Besuchs in Marienthal im vergangenen Jahr. Foto: Helge Wienard

derdes Erlebnis, denn ab diesem Moment waren die Eltern auf die Hilfe ihrer Kinder angewiesen. Thomas packte in der heimischen Schäferei im Bruchertseifer Ortsteil Neuschlade mit an, arbeitete unermüdlich und gewissenhaft. "Noch heute sagt er, dass er froh ist, diese Zeit erlebt zu haben", sagt seine Mutter und lächelt milde. "Er hat mir oft erzählt, dass er währenddessen auf das Leben vorbereitet wurde."

Erfolg hart erarbeitet

Enders' Biografie liest sich wie eine Chronik des Erfolges: Schon mit 17 machte der heute 48-Jährige sein Abitur in Wissen, war Fallschirmjäger bei der Bundeswehr, studierte bis 1983 Wirtschafts-, Politik- und Geschichtswissenschaften in Bonn und Los Angeles. Er war Assistent im Deutschen Bundestag, wissenschaftlicher Mitarbeiter an verschiedenen Instituten, Mitarbeiter im Planungsstab des Verteidigungsministeriums und Geschäftsführer des Luft- und Raumfahrtkonzerns Dasa, später: Vor-

standsvorsitzender der EADS Deutschland GmbH.

Dass er heute Leiter eines großen Luftfahrtunternehmens sein würde, hätte er sich als Kind wohl noch nicht vorstellen können damals, als er im heimischen Betrieb die Schafe hütete und die Hunde nicht so recht auf seine Befehle hören wollten.

"Aber Thomas wollte schon immer hoch hinaus", erinnert sich die heute 66-jährige Mutter. "Zunächst überlegte er, Dachdecker zu werden. Später war er dann bei den Fallschirmspringern. Jetzt ist er ganz oben angekommen – bei den Flugzeugen." Und dazu noch in der Konzernspitze.

Im Detail

Triebwerk für regionale Wirtschaft?

Ein Mann aus der Region steht an der Spitze eines der wichtigsten europäischen Wirtschaftsunternehmen. Eine Chance für die Region? Vielleicht, meint MdL Dr. Peter Enders: "Im vergangenen Jahr haben wir die Friesenhäger Firma Alho besucht, die unter anderem Container für Airbus herstellt. Obwohl ein Westewälder als Airbus-Chef wahrscheinlich keinen Höhenflug in der Region auslöst, hoffe ich schon, dass sich vielleicht bei einzelnen Firmen etwas ergibt." Auch Ulrich Schmalz, Vorsitzender von Pro AK, dem Forum für Kultur, Wirtschaft und Politik, sieht in Thomas Enders' "Wähler Wurzeln" einen Vorteil – wenn auch nur einen kleinen. Letztlich entscheiden der Preis und die Qualität der Produkte darüber, welche Firma bei Airbus oder EADS den Zuschlag bekommt. Das hat er uns bei seinem jüngsten Besuch deutlich gemacht. Eine Auftragsvergabe nach Gutsherrenart lehnt Schmalz klar ab – wenigleich er hofft, dass die bereits geknüpften Kontakte bei künftigen Gesprächen helfen. (bon)

Ein Aufstieg, der auch seinen Cousin, MdL Dr. Peter Enders, nicht überreicht: "Ich kann mich noch gut erinnern, als wir vier rund zwölf Jahren bei ihm dabei saßen. Damals meinte er, dass er beruflich noch sehr weit kommen will. Und das hat er dank seiner Geradlinigkeit, seiner immensen Intelligenz und seiner Zuverlässigkeit geschafft."

Viel Zeit für die Kinder

Auf Thomas Enders war oben immer Verlass, sagt auch seine Mutter – gerade, wenn es um die eigene Familie geht. Er widmet jedes freie Wochenende seinen vier Kindern, sagt sie. "Aber er bringt ihnen auch bei, was harte Arbeit ist. So, wie er es bei uns gelernt hat." Thomas Enders weiß aber, was Anpacken bedeutet – damals wie heute. Sowohl im Airbus-Konzern als auch in der Schäferei seiner Eltern: "Wenn er uns heute besucht, fragt er zuerst, ob irgendetwas zu tun ist. Er hat sich oben nicht verändert", sagt Gisela leise. "Und deswegen sind wir auch so stolz auf ihn. Nicht wegen seines tollen Berufs oder seiner Berühmtheit. Sondern weil er immer unser Thomas geblieben ist."

Peter Bongard

Hier lesen Sie den Artikel aus der Rhein-Zeitung im Normaltext:

Airbus-Chef hütete einst Schafe in Bruchertseifen

Dr. Thomas Enders steht seit gestern an der Spitze des Flugzeugherstellers - Die RZ sprach mit seiner Mutter Gisela

BRUCHERTSEIFEN-NEUSCHLADE. Ein Mann aus Bruchertseifen ist einer der wichtigsten europäischen Wirtschaftsbosse: Seit gestern ist der 48-jährige Dr. Thomas Enders neuer Airbus-Chef. Eine Entwicklung, die Experten kommen sehen. Nicht nur die: Auch seine Eltern Herrmann und Gisela wussten schon früh, dass es ihr Sohn mal bis ganz nach oben schaffen wird.

Große Hilfsbereitschaft

"Thomas war schon immer ein knallharter Bursche, der bisher alles in seinem Leben durchgezogen hat", erklärt seine Mutter. Hochachtungsvoll und gütig spricht sie von ihrem Sohn, "vom Thomas". Hart gearbeitet hat er schon als kleiner Junge, der Thomas. Nicht mit Zähneknirschen, sondern aus Hilfsbereitschaft, schwärmt Gisela: "Neulich hat er uns besucht. In der Nähe gab es ein Klassentreffen seines alten Jahrgangs. Aber da mein Mann und ich sehr viel Heu zu machen hatten, ließ er das Treffen sausen und half uns. Den ganzen Tag."

Eine Hilfsbereitschaft, mit der Thomas Enders groß geworden ist: Als er noch ein Kind war, wurde der Vater schwer krank. Ein einschneidendes Erlebnis, denn ab diesem Moment waren die Eltern auf die Hilfe ihrer Kinder angewiesen. Thomas packte in der heimischen Schäferei im Bruchertseifer Ortsteil Neuschlade mit an, arbeitete unermüdlich und gewissenhaft. "Noch heute sagt er, dass er froh ist, diese Zeit erlebt zu haben", sagt seine Mutter und lächelt milde. "Er hat mir oft erzählt, dass er währenddessen auf das Leben vorbereitet wurde."

Erfolg hart erarbeitet

Enders' Biografie liest sich wie eine Chronik des Erfolges: Schon mit 17 machte der heute 48-Jährige sein Abitur in Wissen, war Fallschirmjäger bei der Bundeswehr, studierte bis 1983 Wirtschafts-, Politik- und Geschichtswissenschaften in Bonn und Los Angeles. Er war Assistent im Deutschen Bundestag, wissenschaftlicher Mitarbeiter an verschiedenen Instituten, Mitarbeiter im Planungsstab des Verteidigungsministeriums und Geschäftsführer des Luft- und Raumfahrtkonzerns Dasa, später: Vorstandsvorsitzender der EADS Deutschland GmbH.

Dass er heute Leiter eines großen Luftfahrtunternehmens sein würde, hätte er sich als Kind wohl noch nicht vorstellen können - damals, als er im heimischen Betrieb die Schafe hütete und die Hunde nicht so recht auf seine Befehle hören wollten. "Aber Thomas wollte schon immer hoch hinaus", erinnert sich die heute 69-jährige Mutter. "Zunächst überlegte er, Dachdecker zu werden. Später war er dann bei den Fallschirmspringern. Jetzt ist er ganz oben angekommen - bei den Flugzeugen." Und dazu noch in der Konzernspitze.

Ein Aufstieg, der auch seinen Cousin, MdL Dr. Peter Enders, nicht überrascht: "Ich kann mich noch gut erinnern, als wir vor rund zwölf Jahren bei ihm daheim saßen. Damals meinte er, dass er beruflich noch sehr weit kommen will. Und das hat er dank seiner Geradlinigkeit, seiner immensen Intelligenz und seiner Zuverlässigkeit geschafft."

Viel Zeit für die Kinder

Auf Thomas Enders war eben immer Verlass, sagt auch seine Mutter - gerade, wenn es um die eigene Familie geht. "Er widmet jedes freie Wochenende seinen vier Kindern", sagt sie. "Aber er bringt ihnen auch bei, was harte Arbeit ist. So, wie er es bei uns gelernt hat." Thomas Enders weiß eben, was Anpacken bedeutet - damals wie heute. Sowohl im Airbus-Konzern als auch in der Schäferei seiner Eltern: "Wenn er uns heute besucht, fragt er zuerst, ob irgendetwas zu tun ist. Er hat sich eben nicht verändert", sagt Gisela leise. "Und deswegen sind wir auch so stolz auf ihn. Nicht wegen seines tollen Berufs oder seiner Berühmtheit. Sondern weil er immer unser Thomas geblieben ist."

Peter Bongard

Politik plant EADS-Zukunft

Merkel und Sarkozy stellen Weichen – Enders soll Konzern allein führen

Bei ihrem Treffen am Montag in Toulouse wollen Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Frankreichs Staatschef Nicolas Sarkozy die Weichen für die Zukunft des Luftfahrt- und Rüstungskonzerns EADS stellen. Im Vorfeld laufen hinter den Kulissen intensive Verhandlungen zu verschiedenen Themen:

Doppelspitze: Anfang Juli berichtete die französische Zeitung „Les Echos“, dass künftig nur noch ein Manager EADS leiten soll. Sie nannte damals den Franzosen Louis Gallois, der auch Airbus-Chef ist. Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtete nun, dass Deutschland

den EADS-Ko-Vorsitzenden Thomas Enders durchgesetzt haben soll. Gallois soll Chef von Airbus bleiben, dem wichtigsten Teil des EADS-Konzerns.

Aktionärspakt: Die beiden größten EADS-Eigner haben bis heute eine Sonderstellung. In einem Aktionärspakt ist festgeschrieben, dass wichtige Entscheidungen nicht ohne das Einverständnis von DaimlerChrysler und der französischen Lagardère-Gruppe gefällt werden können. Sarkozy hatte im Wahlkampf Änderungen verlangt, der aus seiner Sicht mit für die Probleme bei Airbus und EADS verantwortlich ist.

Kapitalerhöhung: Airbus braucht mehr als zehn Milliarden Euro, um den neuen A350 zu bauen, der als unverzichtbar im Wettbewerb mit dem Erzrivalen Boeing gilt. Ein Teil soll durch Einsparungen und Auslagerung finanziert werden. Aus französischer Sicht braucht EADS aber eine Kapitalerhöhung, um das Geld aufzubringen. Sowohl DaimlerChrysler als auch Lagardère zeigen sich bisher aber wenig begeistert, neues Geld zuzuschießen. Laut „FAZ“ hat nun zumindest DaimlerChrysler auf Druck aus Berlin eine „Kehrtwende“ vollzogen und will der Kapitalerhöhung zustimmen.

Schub für die lokale Wirtschaft?

Neuer Airbus-Chef stammt aus Westerwald

BRUCHERTSEIFEN. Der Mann, der heute über einen der wichtigsten europäischen Wirtschaftskonzerne wacht, hat in seiner Jugend Schafe gehütet. Thomas Enders stammt aus der 750-Seelen-Gemeinde Bruchertseifen im Kreis Altenkirchen. Er wuchs zusammen mit vier Geschwistern in einer Schäferei auf. Dort arbeitete er schon als Kind mit – „hart und unermüdlich“, wie seine Mutter unserer Zeitung verrät.

Die 69-Jährige bezeichnet ihren Sohn als einen „knallharten Burschen, der alles in seinem Leben durchgezogen hat, aber trotzdem ein normaler Mensch geblieben ist“. Noch heute packt der 48-Jährige während seiner

Besuche im Westerwald im heimischen Betrieb mit an, schwärmt sie.

Auch Peter Enders, CDU-Landtagsabgeordneter aus dem Kreis Altenkirchen, lobt seinen Cousin als einen „geradlinigen, hochintelligenten Menschen, der keinen hängen lässt“. Er hofft zudem, dass dank Thomas Enders' Führungsposition neue Chancen für die Region entstehen: „Ich kann mir schon vorstellen, dass die jüngste Entwicklung für einige unserer Firmen beflügelnd sein kann“, sagt der Abgeordnete. „Ob Thomas Enders' neue Rolle bei Airbus aber grundlegende Effekte für den Kreis Altenkirchen hat, bleibt abzuwarten.“ **Peter Bongard**